[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Ritter Schorsch:
Wer funkt aus dem All? 5

Fritz Herdi schreibt über «Hebammeferrari» und andere «heisse Sättel»! 9

Heinrich Frei:
Ich bin noch einmal davongekommen 14

Telespalter: Das Fernsehen ersetzt in England das
English Breakfest 17

Bruno Knobel:
Unsere Zensur während der Nazizeit 18

Peter Heisch:
Requiem für eine Quartierbeiz 22

Giovanni: «Corbusier» am Stammtisch 34

Julian Dillier: Sälbstgspräch 40

Max Rüeger:
Kurzes Haar allein rettet die Schweiz 47

Themen im Bild

René Gilsi:
Schweizer Bauern lassen Kühe in Taiwan melken 26

Capra: Das Lied vom Frieden 42

Peter Hürzeler:
Verlobung im Appenzellerland 46

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Unangemeldet taucht der Revisor in der kleinen ländlichen Bankfiliale auf. Niemand in den Büros und am Schalter. Er sieht sich hinterm Haus um. Schönes Wetter. Und da sitzen sie: Kassier, Buchhalter, Bürofräulein und Stift. Und jassen. Schieber.

Der Revisor huscht zurück in den Bankraum, drückt aufs Alarmsignal. Folge: die Serviertochter vom Restaurant nebenan bringt drei Bier und einen Kaffee.

Seit einer Stunde wartet der Gast auf sein Essen. Der Wirt macht die Runde, fragt ihn: « Hät men Ine d Chaarte proocht?»

Der Gast: «Werum, hät mer de Chuchichef eini gschribe?»

«Ich han e Foräle gfange mit mindeschtens vierzg Santimeter ...» – «Isch doch gar nüüt, ich zum Byschpil han ...» – «Los mi uusrede: mit mindeschtens vierzg Santimeter Abschtand zwüschet den Auge.»

Der Weinhändler leugnet vor Gericht, Wein gepanscht zu haben. Sein kleiner Sohn sei's gewesen.

Der Richter zum Bub: «Häsch du würkli Wasser in Wii gschüttet?»

«Jawoll.»

«Und werum?»

«Wüssezi, min Fründ und ich händ Wiihändlerlis gschpilt.»

Auf die Frage, worauf er seine blendende Konstitution zurückführe, antwortete ein hundertjähriger Walliser: «Erschtens hani jede Tag es Glas Roote trunke, und zweitens bin i inere Ziit uf d Wält choo, wo d Tökter die neumöödige Bazille und Vire nonig erfunde ghaa händ.»

Friedrich II. von Preussen klagte bei einem Bankett mit Freunden: «Trotz ausgezeichneter Steuererträge steht es um meine Einnahmen immer schlechter. Kann mir jemand erklären, wie das kommt?»

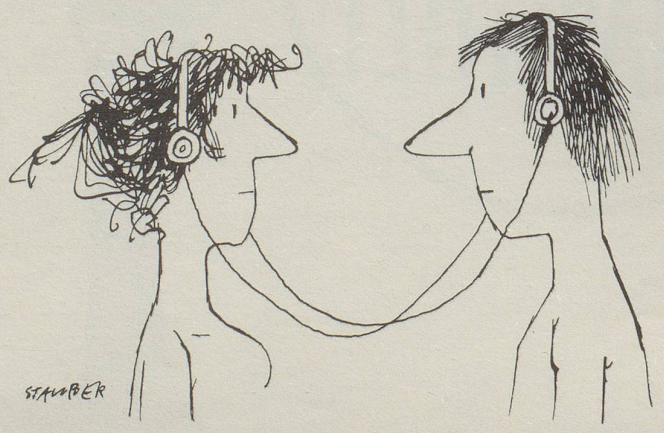
Zuerst Schweigen ringsum. Dann erhob sich einer aus dem Gästekreis, holte ein schönes Eisstück, zeigte es in hocherhobener Hand der ganzen Runde, übergab es seinem Nachbarn und ordnete an: «Bitte von Hand zu Hand weitergeben bis zur Majestät!» Endlich in der Hand des Preussenkönigs angelangt, war das Stück Eis nur noch knapp erbsengross.

Der Arzt zum Patienten im Wirtshaus, als dieser den dritten Zweier am Nebentisch bestellt: «Ich han Ine uusdrücklich gsait: es Zweierli pro Tag, und kein Tropfe meh.»

Der Patient: «Ales klar, Herr Tokter. Wüssezi, das isch scho de Zweier vom 17. Dezember 1991.»

GASTRONOMISCHES SPRICHWORT:

Hummer isst der beste Koch.



Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

*Abonnementspreise Europa *:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

*Abonnementspreise Übersee *:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1983/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.